



PRESSEMAPPE

Inhalt:

- Über das Buch
- Biografie und Publikationsliste
- Interview mit Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Christoph Göttl
 - Bilder aus dem Buch

Ein Kinderbuch über die Magie der Realität



Gedanken zum Buch:

Wer kennt sie nicht – die Angst, die man als Kind vor der Kellertreppe, in einem dunklen Gang, vor dem alten schweren Vorhang in einer finsternen Ecke bei Oma hatte? Und vielleicht erinnern sich noch viele Erwachsene an das, was in diesen Situationen in ihrer Fantasie auf sie lauerte? Vielleicht auch an den Moment, in dem sie genug Mut gefasst hatten, sich der Angst zu stellen, nochmal tief durchzuatmen, dabei innerlich fluchtbereit zu bleiben und die Kellertreppe hinunterzusteigen, den Gang entlangzugehen oder den schrecklichen Vorhang zu lüften.

Diese kleinen und großen Ängste, die Vorstellung, dass Stofftiere lebendig werden und hinter jeder dunklen Ecke Monster lauern, sind einfach Teil eines gesunden Kinderlebens. Das in ein Buch zu fassen und in Bildern darzustellen, wie die Wahrnehmung eines sehr fantasiebegabten Kindes aussehen kann, durchaus gespeist von eigenen Erinnerungen und den Kindern im engsten Umfeld, entspricht vielleicht nicht dem klassischen Bilderbuch – ist aber nichtsdestotrotz ein wichtiger Ansatz und eine Bereicherung auf dem Kinderbuchsektor.

„Das Baumgesicht“ ist nicht nur ein Buch für Kinder. Es ist auch ein Buch für Eltern. Ein Appell an Eltern, ihre Kinder mit diesen Empfindungen nicht alleinzulassen, sondern sie ernst zu nehmen und sie durch ihre Ängste zu begleiten. Vielleicht auch eine Einladung, die Phase als Chance für sich selber zu nutzen, diese Empfindungen nochmals zu durchleben und zu schauen, welcher Schatz darin verborgen liegt.

In der Psychologie spricht man bei Kindern zwischen 5 und 8 Jahren vom sogenannten „magischen Alter“. Erwachsene tun die subtilen Wahrnehmungen und sehr feinen Informationen, die diese Kinder fähig sind wahrzunehmen, als zu viel Fantasie ab. Kinder erzählen das, was sie „sehen“ und oft auch fürchten, was sie in ihrem Umfeld wahrnehmen, in Form einer archetypischen Sprache – in der Sprache der Märchen, in der mehr an Wahrheit steckt, als Erwachsene sich eingestehen.

Diese vielschichtige Märchenwelt ist es wert, genauer betrachtet zu werden. Deshalb sind auch die Bilder in diesem Buch sehr vielschichtig und lassen Raum für ein Sich-hineinfallen-Lassen, eine eigene Sichtweise, eigene Interpretation, eine Spiegelung der eigenen, inneren Geschichte.

Das Projekt war ein wagemutiger Sprung ins Ungewisse. Es ist der Beginn eines beruflichen Umstiegs von der Wissenschaft in die Kunst. Das Malen der Bilder nahm rund 800 Arbeitsstunden in Anspruch. Da sich im Rahmen eines solchen Projekts die eigenen finanziellen Ressourcen rapide verringern, initiierte die Autorin im September 2014 eine Crowdfunding-Kampagne über die Plattform „startnext“, die die Umsetzung zusammen mit der edition keiper letztlich ermöglichte.

Verlag: *edition keiper, Graz, Puchstraße 17, 8020 Graz*

Illustrationen und Text: *Ariane Himmelgrün*

Grafik und Layout: *Johanna Prechtl*

BIOGRAFIE

Ariane Himmelgrün

Jahrgang 1974, bürgerlicher Name Jasmine Wagner, Mag. Dr.

Aufgewachsen in der Südsteiermark, gelebt und gewohnt an vielen Orten, seit 2010 in Graz lebend und als freiberufliche Malerin, Illustratorin und gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten als Filmemacherin tätig.

Ausgebildet in den Bereichen Malerei/Fotografie/Film (HTL Körösisstraße „Ortweinschule“), danach Studium Kunstgeschichte und Archäologie.

Ab 1999 tätig für das Österreichische Archäologische Institut, Bundesdenkmalamt Graz und Wien/Archäologie-Service, freie Lektorin an den Universitäten Graz und Innsbruck und an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – Institut für Realienkunde Krens.

Ab 2010 in die freiberuflich-künstlerische Richtung gewechselt (Malerei, Illustration, Film), nebenbei für das Salzburg Museum und die Festung Hohensalzburg als selbstständige Archäologin tätig.

2015 Abschluss sämtlicher wissenschaftlicher Tätigkeiten. Die Künstlerin führt ihre Titel nicht mehr und arbeitet ausschließlich unter dem Pseudonym Ariane Himmelgrün.

Zwei Töchter: Leandra (geb. 2000) und Viola (geb. 2013)

Künstlerische und wissenschaftliche Ausbildung:

- Ortweinschule Graz (Malerei, Film und Fotografie), Abschluss 1993
- Studium in Graz und Wien (Kunstgeschichte und Archäologie, Doktorat 2008)
- 2006-2010 Mitarbeit im Moulagenatelier des NHM Wien bei Ernst Georg Franzke (Kupferstich, Radierungen, Moulagen)

AUSSTELLUNGSTÄTIGKEIT, FILME und PUBLIKATIONEN (nicht wissenschaftlich)

Ausstellungstätigkeit und Filme

- In der freien Künstlerinnengruppe „*wir sind eigen-sinnig*“ gemeinsam mit Marion Rauter-Wieser und Birgit Goetz seit 2011 Mit-Gestalterin der *Wandersalons*.
- 2011-12 Mitarbeit an der ORF-Dokumentation „Eden II – Welt ohne Männer“ als Darstellerin/Host, Regie: Michael Satzinger
- 2012-2014 Kino-Dokumentation „Unendlich Jetzt“ (gemeinsam mit Roman Pachernegg), seit 2012 Mitarbeit an diversen Filmporträts (Haus der Stille, San Anton, Freie Waldorfschule Graz u.a.m.)

- Alexandra Wagner (Autorin), Jasmine Wagner (Illustratorin), *Hexe Bohnenstange – Kochen mit Nebenwirkungen*, Verlag Fischer-Kiddy, Stuttgart 2011.
- Birgit Stocker (Autorin), Jasmine Wagner (Illustratorin), *Tigsto und die Helden des Gartens*, Tigsto-Verlag, Wiggensbach 2014.
- Ariane Himmelgrün (Autorin und Illustratorin), *Das Baumgesicht*, edition keiper, Graz 2015.
- Ernestina Sabrina Mazza (Autorin), Ariane Himmelgrün (Illustratorin), *Die Archetypen – Teil 1: Die Lebensreise*, Akademie Bios, Graz 2015 (in Vorbereitung).

Kontaktdaten:



Jasmine Wagner
Pseudonym: Ariane Himmelgrün
Nibelungengasse 42/7, 8010 Graz
Atelier: Swethgasse 3, 8010 Graz
0699/19456262

www.jasmine-wagner.at
atelier@jasmine-wagner.at

KINDLICHE FANTASIE UND DAS MAGISCHE ALTER

AH: In meinem Kinderbuch „Das Baumgesicht“ geht es um ein kleines Mädchen mit „zu viel“ Fantasie. Die Dinge, insbesondere die Lieblingspflanze ihres Vaters, werden verlebendigt und das jagt ihr gehörig Angst ein. Warum haben Kinder im sogenannten magischen Alter, also etwa zwischen 5 und 8 Jahren, so viel Fantasie?

CG: Kinder kommen in dieser Phase gar nicht umhin, den Dingen eine Seele zuzuordnen und ein magisches Denken zu entwickeln. Kognitive, also geistige Entwicklung kann ohne magische Phase nicht weitergehen, die magische Phase kann nicht übersprungen werden.

Die psychische Gesundheit eines Menschen braucht den Kontakt zur Magie im magischen Alter. Denn entwicklungspsychologisch folgt auf die magische Phase des Kindes eine logische Phase des Erwachsenenalters und zuletzt eine spirituelle Entwicklung des ewigen Anteils in uns, der als der Archetypus des „Weisen“ beschrieben werden kann. Ein japanisches Sprichwort sagt: „Am Anfang sind die Berge nur Berge, dann sind die Berge Geister und Seelen und am Ende sind die Berge wieder nur Berge.“ Ich würde sagen, am Ende sind die Berge beseelt von einer gemeinsamen, göttlichen Energie.

AH: Wie würde es sich auswirken, wenn die magische Phase übersprungen oder unterdrückt wird?

CG: Bleibt diese Phase aus oder wird sie unterdrückt, bleiben diese Menschen auf einer frühen Entwicklungsstufe stehen. Menschen können dann nur äußerlich sichtbare Dinge verstehen, Begriffe aber, wie z. B. Liebe, Empathie, Hass nicht. Das heißt, die magische Phase, die Ausbildung von Fantasie, macht es einem Menschen überhaupt erst möglich, einen gesunden Mentalisierungsprozess einzuleiten. Magisches Denken zu unterdrücken, Kinder zu früh auf eine logische Sichtweise zu trainieren, der Fantasie keinen Raum zu geben, stört die Mentalisierung. Hier geht es um die Ausbildung von sozialer Kompetenz, von Zielsetzungen, um kreatives Entwickeln von Lösungen, wie ich zu diesen Zielen komme. Diese Dinge basieren zu einem großen Teil auf unsichtbaren Informationen.

AH: Ist es in Zeiten von Fernsehen und leichter Verfügbarkeit von Kinderfilmen etc. über digitale Medien überhaupt noch wichtig, als Elternteil Geschichten zu erzählen?

CG: Interaktion zwischen Eltern/Bezugsperson und Kind kann nicht ersetzt werden. Urvertrauen entsteht im Kind durch positive Interaktionen mit den Eltern, in der Psychologie spricht man vom Ausbilden einer inneren Elternrepräsentanz. Geschichtenerzählen eignet sich hierfür in hohem Maße, weil es zumeist positiv besetzt ist, wenn Eltern Geschichten erzählen – es kommt natürlich auf den Inhalt einer Geschichte an. So entsteht ein Intermediärraum zwischen Eltern und Kind – ein Spielraum für Verstehen und Probedenken in der Welt. Durch die Identifikation mit den Figuren der Handlung kann sich das Kind von außen betrachten und lernen, wie schwierige Anteile zur Ressource werden.

AH: Wann wird „zu viel Fantasie“ wirklich zum Problem?

CG: Zum Problem wird es, wenn ein Mentalisierungsblock nicht mit der Realität verknüpft wird. Wenn der „als-ob-Modus“ die reale Grundlage verliert. Dann kommt es zu einer Abwehr der Realität. In einer traumatischen Situation kann die Flucht in die Fantasiewelt wertvoll sein – wird es aber zur Strategie, wird die Fantasiewelt zum Abwehr-Schutzschild, der keine Anbindung an die Realität mehr hat. Fantasie sollte aber als Transformator wirken, nicht als Fluchort. Man könnte es so sagen: Nütze die Fantasie, um in die Gefühle und in die Verwandlung zu kommen und nicht, um dich vor den Gefühlen zu verstecken.

AH: Haben Sie Klienten mit zu viel Fantasie?

CG (lacht): Nein. Meine Klienten kommen zu mir, weil genau das Gegenteil der Fall ist. Das geht sogar so weit, dass es Fälle gibt, die sich nach exzessivem Konsum von Computerspielen und dem andauernden Ausgesetztsein von Fremdbildern durch Fernsehen gar nichts mehr vorstellen können. Das meine ich wörtlich. Für solche Menschen werden dann Alltagsdinge schon zum Problem, wie z. B., sich ein Ticket für den Bus zu kaufen. Sie können sich einfach nicht vorstellen, wie das funktionieren soll.

AH: Und was würden Sie mit der kleinen Viola aus dem Buch machen, wenn sie sagt, sie sieht ein riesiges Gesicht in einer Pflanze?

CG: Na, ich würde mir mit ihr die Pflanze mal anschauen gehen ...

(März 2015)

Das Interview wurde geführt mit



Dr. Christoph Göttl
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 123
8010 Graz

www.kinder-jugendpsychiatrie.at